

Schümel Naturschutzstiftung Holderbank

Jahresbericht 2014

1. Jahresbericht des Präsidenten

Der Stiftungsrat der Schümel Naturschutzstiftung hat sich im Jahr 2014 zu zwei **Sitzungen** zusammengefunden um die wichtigen Geschäfte zu besprechen und Entscheidungen zu fällen (25.06.2014, 28.10.2014). Daneben hat sich der Stiftungsrat unter der kundigen Führung von Markus Müller (SKK) am 1. September 2014 zu einem Frondienst getroffen. Dabei wurden kritische Flächen von Kotoneaster und überhand nehmender Hartriegel gejätet.

Schwerpunkte der Sachgeschäfte im Jahr 2014 waren insbesondere:

- Semesterarbeit von Herrn Stefan Keller (Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW) zum Thema „Auswirkungen einer Ziegenbeweidung auf die Zauneidechsen-Population im Naturschutzgebiet Schümel (Holderbank AG)“, die vom Kanton Aargau und von der Stiftung finanziell unterstützt wurde.
- Revision des Pflegeplans des Naturschutzgebietes.

Die **Pflegearbeiten** wurden im geplanten Rahmen durchgeführt. Sie umfassten insbesondere umfangreiche Baggerarbeiten, die generell stark ins Auge fallen. Auch die Neophyten-Bekämpfung ist weiter geführt worden. Die Versuche mit „Ringeln“ haben speziell für die Hybrid-Schwarzpappeln keine befriedigenden Ergebnisse erbracht.

Leider gibt es immer wieder Besucher, die sich nicht an die **Regeln** für das Geotop und Naturschutzgebiet halten. Insbesondere sind Grabungen für Fossilien und Kletterübungen an Felswänden beobachtet worden. Wenn immer möglich werden die betroffenen Personen angesprochen und auf die Regeln hingewiesen. Zu einer Anzeige ist es jedoch nicht gekommen.

Die Führungen in das Geotop Schümel sind auch im Jahr 2014 weitergeführt worden und erlebten regen Zulauf. Insbesondere sind folgende Exkursionen durch den Schreiber begleitet worden:

- 14.04.2014: Ferienpass Untersiggenthal, ca. 20 Primarschüler
- 16.04.2014: Ferienpass Obersiggenthal, ca. 20 Primarschüler
- 10.05.2014: Volkshochschule Lenzburg, ca. 15 Erwachsene
- 21.08.2014: Primarschule Bettlach SO, ca. 20 Kinder
- 22.08.2014: Grün Stadt Zürich, Weiterbildungstag, ca. 25 Erwachsene
- 29.08.2014: Familie Wytttenbach
- 05.09.2014: Steinerschule Wetzikon, ca. 15 Schüler
- 10.10.2014: Seniorengruppe Woodtli, Windisch, ca. 12 Erwachsene
- 28.10.2014: Primarschule Basel, ca. 40 Kinder

Der Schwerpunkt liegt jeweils auf einfachen Erklärungen zur Geologie und auf der Suche von Fossilien. Daneben werden, je nach Interesse, auch die Aspekte des Biotops und der Industriegeschichte erklärt.

Zweifellos werden **weitere Exkursionen** durchgeführt, die nicht begleitet werden, zum Beispiel von den Universitäten Zürich, Bern und Freiburg für Anfängerexkursionen.

Bericht: Werner Heckendorn, Präsident

2. Bericht zur Finanzlage

Das Vermögen der Stiftung wird von der Aargauischen Kantonalbank in Lenzburg verwaltet.

Als Anlagestrategie wurde die Variante „Rendite“ gewählt, mit der Zielsetzung einer minimalen Rendite von rund 3 % pro Jahr. Im Jahr 2014 wird eine Performance von 4.77 % ausgewiesen.

Stiftungsrechnung

Die Aufwendungen im 2014 betragen CHF 54'668.65. Dem steht ein Totalertrag von CHF 58'578.80 gegenüber. Darin enthalten sind nicht realisierte Kursgewinne von CHF 22'145.49. Es resultiert demzufolge ein Gewinn von CHF 3'910.15.

Die Erträge für 2014 setzen sich wie folgt zusammen:

Zinsen und Dividenden	CHF	5'040.21
Beitrag Holcim (RE Kosten Geschäftsführung 2013, Prüfung JR)	CHF	2'599.00
Subventionen 2014	CHF	28'003.95
Diverse Erträge (Sponsorenbeiträge, Exkursionen usw.)	CHF	790.15
Kursgewinne (nicht realisiert)	CHF	<u>22'145.49</u>
Total Ertrag	CHF	58'578.80

Die Aufwendungen für 2014 setzen sich wie folgt zusammen:

Pflegeaufwand brutto	CHF	43'737.35
Bankspesen	CHF	7'183.65
Diverse Aufwendungen (Geschäftsführung, Drucksachen usw.)	CHF	<u>3'747.65</u>
Total Aufwand	CHF	54'668.65

Bilanz

Stiftungskapital per 31.12.2013	CHF	538'503.91
Stiftungskapital per 31.12.2014	CHF	542'414.06
Vermögenszunahme	CHF	3'910.15

Die Firma Holcim übernimmt (seit 2009) die Kosten für die Geschäftsführung inkl. Prüfungskosten der Jahresrechnung durch die BDO sowie die BVG- und Stiftungsaufsicht.

Die Anlagestrategie und die Verwaltung durch die AKB werden weiterhin beibehalten.

Im Übrigen wird auf den Revisionsbericht im Anhang verwiesen.

Bericht: Jeanine Studer, Geschäftsführerin und Rudolf Haas, Stiftungsrat

3. Pflege und Unterhalt

3.1. Arbeiten gemäss Pflegeplan

3.1.1 Betreuung und Pflege 2014

Die auszuführenden Pflegearbeiten sind in einem datenbankbasierten Pflegeplan festgehalten. Mit der Planung, Vergabe, Betreuung und Kontrolle der Pflegearbeiten sowie mit der Beobachtung der Entwicklungen im Naturschutzgebiet ist die Firma SKK Landschaftsarchitekten AG beauftragt. Ausgeführt werden die Arbeiten durch Markus Müller, MSc Natural Resource Sciences svu|asep (Stellvertretung Joachim Wartner).

3.1.2 Pflegearbeiten 2014 im Auftrag der Schümel Naturschutzstiftung

Beschrieb der Arbeiten	Flächen-Nr.	Fläche resp. Länge	Unternehmer
Gehölzpflege: Bestand auslichten nach Angabe Bauleitung, Stammholz und Äste an bezeichnetem Ort deponieren (Jan. - Feb.)	17a	1'575	1
Gehölzpflege: Sträucher selektiv auf Stock setzen, Stammholz und Äste in der Fläche zu kompakten Haufen schichten (Jan.- Feb.)	17b, 25, 63b	1'383	1
Wiesenpflege: mähen, Mahdgut zusammennehmen, abführen (August)	41	580	1
Wiesenpflege: zweimal mähen, Mahdgut zusammennehmen, abführen (Juli und Sept.-Okt.)	30	2 x 1258	1
Wiesenpflege: zweimal mähen, bezeichneten Altgrasstreifen stehen lassen, Mahdgut zusammennehmen, abführen (Juli und Sept.- Okt.)	38a, 38b	2 x 1952	1
Baggerarbeiten: Stöcke von Gehölzen ausheben, Oberboden abschälen nach Angabe Bauleitung, Aushub deponieren nach Angaben Bauleitung (April - Oktober)	73	1'594	2
Baggerarbeiten, Stöcke von Gehölzen ausheben nach Angaben Bauleitung, organisches Material zusammennehmen, an bezeichnetem Ort im Gelände deponieren (April - Oktober)	75a, 75c, 61a	4'163	2
Jäten Goldruten und einjähriges Berufkraut	Fläche 1. Priorität ohne Geissenweide, plus 57a und 24b		3

- 1: Forstbetrieb Birretholz (Paul Brogli)
- 2: Baggerunternehmen H.U. Seeberger
- 2: Naturwerk Brugg (A. von Felten)

3.1.3 Für 2014 vorgesehene, aber nicht durchgeführte Arbeiten

Beschrieb der Arbeiten	Flächen-Nr.	Fläche resp. Länge	Unternehmer
Aushubarbeiten: Absetzbecken ausbaggern, seitlich deponieren nach Angaben Bauleitung (Juli- Aug.)	55a 55b	52	2

Aufgrund der sehr feuchten Witterung konnten die Aushubarbeiten der Absetzbecken nicht durchgeführt werden. Die Arbeiten werden 2015 durchgeführt.

3.1.4 Pflegearbeiten 2014 im Auftrag der Abteilung Landschaft und Gewässer, ALG

In Abstimmung mit dem Verantwortlichen für die Pflege des Naturschutzgebiets M. Müller wurden 2014 im Auftrag der ALG, vertreten durch Hr. A. Seippel, Massnahmen zur Pflege von Amphibienlaichgebieten durchgeführt. Folgende Arbeiten wurden durchgeführt:

- zweimalige Unterwassermahd des Schilfes und Jäten des Spülsaumens in den Amphibienlaichgewässern 50a, 50b, 50c, 53a, 54, 56a, 56b.

Die Arbeiten wurden durch den Verein Naturwerk durchgeführt.

3.1.5 Biologische Erfolgskontrolle Geissenweide

Die 2012 begonnene Erfolgskontrolle der Geissenweide wurde auch in diesem Jahr fortgeführt. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden in einem separaten Bericht festgehalten.

4. Entwicklung im Naturschutzgebiet

4.1. Pflanzen

Auf der Fläche 17a (Zielzustand Niederwald mit artenreicher Krautschicht) wurden auf etwa der Hälfte der Fläche ein Grossteil der Gehölze auf den Stock gesetzt, nur ausgewählte, kleine Strauchgruppen wurden stehen gelassen (Abb. 2.1). Da sich in der Fläche viele Sträucher (vor allem Hartriegel) etablieren konnten, kam sehr wenig Licht bis zum Boden und die erwünschte Artenvielfalt in der Strauchschicht konnte sich bislang nur bedingt entwickeln. In den nächsten Jahren wird darum dem Rückschnitt der Strauchschicht grosse Bedeutung zugemessen.

Die Durchforstung des restlichen Bereiches der Fläche 17a wird für einige Jahre aufgeschoben, sie dient aktuell als Rückzugsinsel für diejenigen Arten, die von strauchreichen Lebensräumen profitieren.



Abb. 2.1 Gehölzarbeiten in der Fläche 17a

Die für Niederwälder typischen, durch die vielen Stockausschläge immer mächtiger werdenden Wurzelstöcke prägen das Bild der nach dem Eingriff relativ kahlen Fläche (20.03.2014/SKK).

Im Lauf des Sommers konnten in der aufgelichteten Fläche einige Orchideen nachgewiesen werden, bevor sie sicher bestimmt werden konnten, waren sie allerdings von Rehen abgefressen. Auch die Gehölze reagierten mit vielen Stockausschlägen auf den Pflegeeingriff (Abb. 2.2).

In der Fläche 25 wurde in diesem Jahr eine alternative Pflegevariante ausprobiert. Anstelle des sehr aufwändigen, selektiven auf den Stock setzten ausgewählter Gehölze wurden auf zwei rund 5m breiten Bahnen durch die ganze Fläche hindurch alle Gehölze auf den Stock gesetzt und das Schnittgut am Rand zu einigen Haufen aufgeschichtet (Abb.). Dadurch entstanden waldrandartige Situationen, von denen verschiedenste Arten profitieren konnten. Der nächsten Eingriff in die Fläche wird in einigen Jahren

darin bestehen, zwei weitere, ebenfalls ca. 5m breite Bahnen auf den Stock zu setzen. So soll langfristig ein breites Angebot verschiedener Entwicklungsstadien der Gebüsch-Fläche geschaffen werden.

In der felsigen Böschung unterhalb dieser Fläche (Nr. 63b) wurden wie gewohnt alle Gehölze auf den Stock gesetzt (Abb.).



Abb. 2.2 Fläche 17a im Sommer

Am Fuss des Wurzelstockes wächst im wieder verfügbaren Sonnenlicht eine Orchidee (01.06.2014/SKK).



Abb. 2.3 Pflege Fläche 25

Versuchsweise wurden in zwei ca. 5m breite Streifen alle Gehölze auf den Stock gesetzt (20.03.2014/SKK).



Abb. 2.4 Fläche 63b

Alle sieben Jahre werden in dieser Böschung alle Gehölze auf den Stock gesetzt (27.03.2014/SKK).



Abb. 2.5 Fläche 73: neue Pionierstandorte

Die oberste Bodenschicht wurde abgeschoben um neue Pionierlebensräume zu schaffen. Gleichzeitig wurde die Abflussrinne gesäubert und nachgezogen (28.10.2014/SKK).



Abb. 2.6 Gehölzräumung Fläche 75a, 75c und 61a

Zur Erhaltung der ökologisch wertvollen felsigen Bereiche wurden im Jahr 2014 in verschiedene Flächen gezielt Gehölze entfernt. (10.08.2014/SKK).

In den Flächen 73, 75a, 75c und 61a wurden mittels Bagger viele aufkommende Gehölze entfernt und teilweise der Boden abgeschoben (Abb. 2.5 und Abb. 2.6) Dies verhindert, dass die Sukzession zu weit fortschreitet und damit die typischen Pionierlebensräume verschwinden. Die Arbeiten mit dem Bagger mögen im ersten Moment grob und für Naturschutzgebiete untypisch anmuten. Wird jedoch bedacht, dass die heute vorhandenen Naturwerte auf der jahrelangen, maschinellen Abbautätigkeit beruhen, erscheint es schlüssig, solche Einsätze von Zeit zu Zeit durchzuführen. Zudem wird darauf geachtet, dass in der Umgebung von solchen Pflegemassnahmen genügend Flächen unberührt bleiben, so dass die zu erhaltenden Arten ausreichend Rückzugsmöglichkeiten haben, von wo aus die neuen Lebensräume wieder besiedelt werden können.

Bei der Durchforstung der Fläche 28a im Jahr 2013 wurden die Pappel gezielt geschont, da für verschiedene Schmetterlingsarten, unter anderem den im Kanton Aargau sehr seltenen Kleinen Schillerfalter, die Zitterpappel als Raupennahrungspflanze sehr wichtig ist. Als Lichtbaumart konnte sie von diesem Eingriff profitieren: mittlerweile finden sich einige neue kleine Exemplare, die wohl durch Wurzelbrut von den grossen Bäumen entstanden sind (Abb. 2.7). Da der kleine Schillerfalter sich derzeit in Ausbreitung befindet und ein einzelnes Exemplar bereits in einem aktiven Steinbruch vis-a-vis der Aare festgestellt wurde, ist ein Auftreten dieser Art im Schümel in den nächsten Jahren nicht ausgeschlossen.

In der Fläche 35a wurde in diesem Jahr der Echte Steinsame (*Lithospermum officinale*) vorgefunden (Abb. 2.8), eine Art die mit dem Blauen Steinsamen, der ebenfalls in dieser Fläche vorkommt, sehr nahe verwandt ist. Während der Blaue Steinsame eine Charakterart von Flaumeichenbeständen ist, wird der Echte Steinsame als Charakterart mesophiler Kraustäume beschrieben und bevorzugt somit Lebensräume mit tendenzi-

ell mehr verfügbarem Wasser und Nährstoffen. Beide Arten sind in der Roten Liste der Gefässpflanzen für den östlichen Jura als "verletzlich" eingestuft.



Abb. 2.7 Zitterpappeln in Fläche 28a

Die bei der Durchforstung geschonten, schlanken Zitterpappeln haben vom vermehrten Lichtangebot deutlich profitiert (04.09.2014/SKK).



Abb. 2.8 Echter Steinsame

Der echte Steinsame ist eng verwandt mit dem blauen Steinsame, blüht hingegen eher unscheinbar weiss (20.06.2014/SKK).



Abb. 2.9 Graben 83c

Die Schwarzpappel breitet sich bereits ein Jahr nach der Gehölzräumung weiter aus (28.10.2014/SKK).



Abb. 2.10 Wurzelstock einer Hybridpappel

Das regelmässige zurückschneiden dieser Hybridpappel hat dazu geführt, dass sich ein grosser Wurzelstock mit strauchartigem Bewuchs ausgebildet hat (28.10.2014/SKK).

Entlang des Abflussgrabens 83c, wo im letzten Jahr alle Gehölze mit dem Bagger ausgerissen wurden, breitet sich vor allem die Hybridpappel erneut aus (Abb. 2.9). Solange noch Wurzelstücke im Boden verbleiben (was nicht zu vermeiden ist bei der mechanischen Bekämpfung), kann sich die Pflanze weiter ausbreiten. Werden die Pappeln regelmässig auf den Stock gesetzt, so führt dies ebenfalls dazu, dass die Pflanzen sich unterirdisch durch ihre weit kriechenden Wurzeln verbreitet, und nicht wie gewünscht zu ihrer Eindämmung. Zudem bilden die Gehölze in relativ kurzer Zeit sehr umfangreiche Wurzelstöcke, mit strauchartigem Bewuchs (Abb. 2.10).

In der Fläche 18a, einer steilen, westexponierten Halde, wird gemäss Pflegeplan ein Altholzbestand mit stehendem und liegendem Totholz angestrebt. Entsprechend die-

sem Pflegeziel wurde in den letzten Jahren in dieser Fläche nicht eingegriffen. Dadurch hat sich ein sehr abrupter Übergang des bestockten Bereiches zur angrenzenden, als Magerrasen gepflegten Fläche 35a ergeben (Abb. 2.11). Um diesen Bereich ökologisch aufzuwerten ist für nächstes Jahr geplant, den Randbereich 2-3 Meter tief buchtig auszulichten, ohne jedoch grössere Gehölze zu entfernen. Entsprechend dem Pflegeplan wird auch das Schnittgut nicht abgeführt. Mit der Massnahme soll eine bessere Verzahnung der verschiedenen Lebensräume erreicht werden.

Die 2013 auf den Flächen 70, 71a und 71b realisierten Gehölzräumungen führten dazu, dass sich die Pionierarten wieder sichtlich wohl fühlten. Sowohl das Rosmarinblättrige Weideröschen (*Epilobium dodonei*) als auch das Rindsauge (*Buphtalmum salicifolium*) blühten in beachtlicher Anzahl (Abb. 2.12 und Abb. 2.13).



Abb. 2.11 Waldrand entlang der Fläche 64
Der abrupte Übergang der Gebüschstrukturen zum offenen Lebensraum soll 2015 durch buchtiges auslichten aufgewertet werden (20.03.2014/SKK).



Abb. 2.12 Fläche 71b
Durch die Gehölzentfernung 2013 fanden sich in diesem Jahr die gelben Blüten des Rindsauges fast in der ganzen Fläche (15.5.2013/SKK).



Abb. 2.13 Rosmarinblättriges Weideröschen
Die Blütenstände des Rosmarinblättrigen Weideröschens im Herbstlicht, eingerahmt von einjährigen Trieben der Hybridpappeln, welche die Pionierarten wie das Weideröschen ohne Gegenmassnahmen langfristig verdrängen werden (28.10.2014/SKK).

4.2. Tiere

4.2.1 Amphibien

Über den Amphibienbestand im NSG Schümel geben die Daten des kantonalen Amphibienkontrollprogramms Auskunft, welches im Auftrag der Abteilung Landschaft und Gewässer ALG des Kantons Aargau durchgeführt wird. Die Koordination des Amphibienmonitorings, welches von freiwilligen Mitarbeitern durchgeführt wird, obliegt der Firma Hintermann & Weber AG.

Art	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Bergmolch	48	4	80	0	47	80	80	31	54	25	50	12	15	20	40
Erdkröte	1	1	1	0	3	1	1	1	1	1	1	1	1	0	1
Fadenmolch	52	11	53	0	41	60	35	22	7	11	35	11	25	26	56
Feuersalamander	0	0	1	0	0	1	0	0	1	1	0	1	0	0	0
Geburtshelferkröte	150	20	35	0	14	21	50	25	40	32	25	20	16	16	25
Gelbbauchunke	500	25	500	0	42	150	220	65	120	120	120	80	45	96	169
Grasfrosch	1	1	1	0	1	1	1	3	1	1	6	2	1	0	0
Kreuzkröte	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kleiner Wasserfrosch	0	0	2	0	0	0	0	0	1	1	1	3	1	2	0

Tab. 2.1 Ergebnisse Amphibien Monitoring 2000 - 2014

In diesem Jahr wurde die Feldarbeit des Amphibienmonitorings erneut durch den Berichtverfasser (welcher regelmässig beim Amphibien Monitoring des Kantons Aargau mitmacht) durchgeführt.

Für die grafische Auswertung der Amphibiendaten wurde erstmals der vierjährige gleitende Durchschnitt berechnet und dargestellt (Abb. 2.14 und Abb. 2.15). So können die starken jährlichen Schwankungen, die sowohl methodisch bedingt als auch durch die Witterungseinflüsse verursacht werden können, abgefangen und Tendenzen lassen sich besser erkennen.

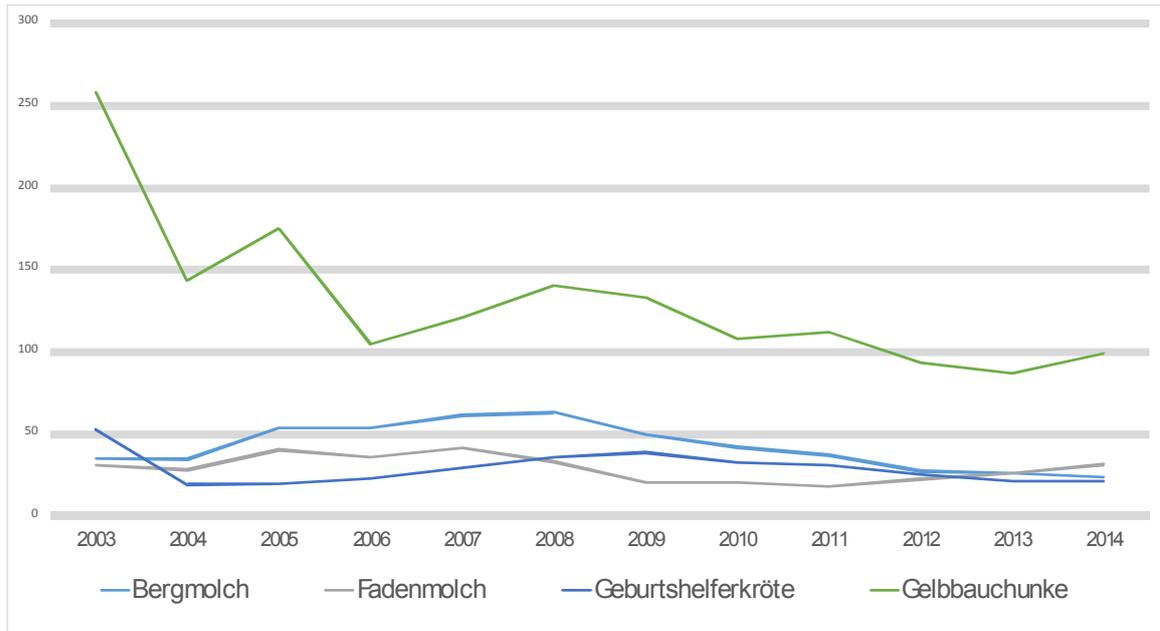


Abb. 2.14 4-jähriger gleitender Durchschnitt der häufigen Amphibienarten im Schümel

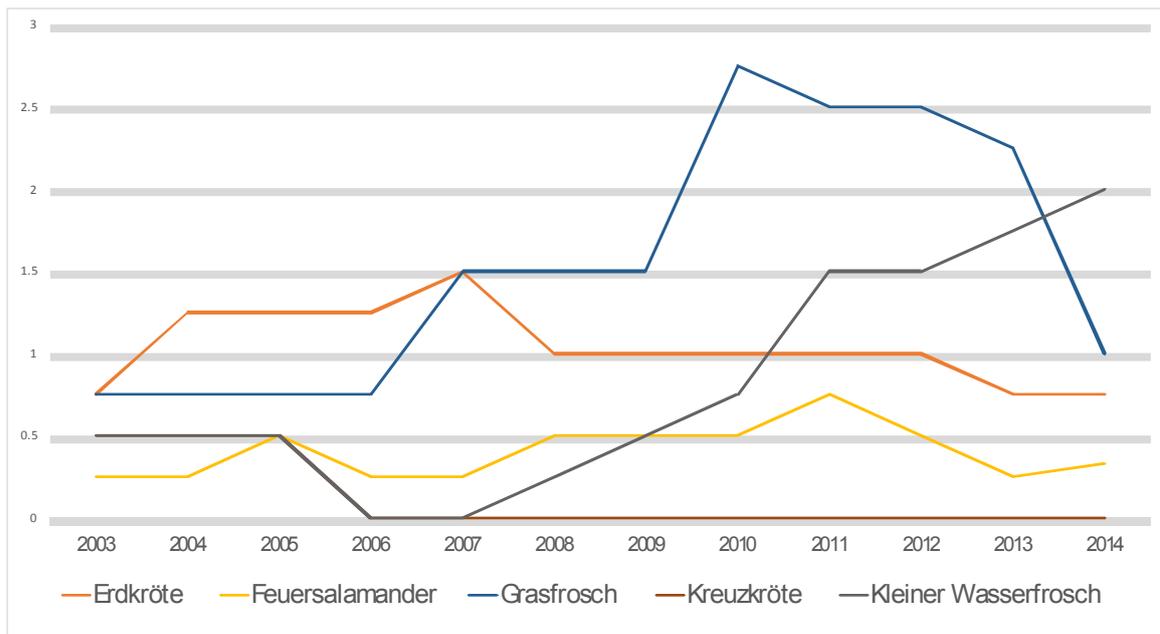


Abb. 2.15 4-jähriger gleitender Durchschnitt der weniger häufigen Amphibienarten im Schümel

Die Population der Gelbbauchunke hat sich zwischen 2000 und 2006 offensichtlich drastisch verkleinert, seither ist die Anzahl rufender Individuen relativ konstant, ebenso wie die Populationsgrösse der Geburtshelferkröte. Der kleine Wasserfrosch hingegen hat sich offensichtlich im Schümel etabliert, die Daten deuten darauf hin, dass sich die Art im Gebiet vermehrt. Da die Art ausschliesslich im grossen Weiher (52) nachgewiesen wurde und die für die Pionierarten relevanten Tümpel für den Wasserfrosch uninteressant sind, ist nicht davon auszugehen, dass sich dadurch eine Konkurrenzsituation einstellt, welche sich zu Ungunsten der Pionierarten auswirkt.

4.2.2 Reptilien

In diesem Jahr wurde eine studentische Arbeit im Schümel durchgeführt, welche sich mit dem Einfluss der Geissenweide auf das Zauneidechsenvorkommen beschäftigte. Der Bericht dazu befindet sich im Anhang.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass im beweideten Teil der Böschung Nr. 24c deutlich weniger Zauneidechsen (und Ringelnattern) nachgewiesen werden konnten als im nicht beweideten Teil. Es ist davon auszugehen, dass die Gehölzdeckung aus Sicht der Zauneidechse (und der Ringelnatter) tendenziell zu tief ist und somit eine extensivere Beweidung angezeigt wäre. Dies widerspricht allerdings der Beobachtung, dass in diesem Jahr (in welchem die Beweidung in der oberen Weide extensiviert wurde), Goldruten vermehrt zur Blüte kamen.

Zusammen mit der ALG werden Möglichkeiten abgeklärt, die Reptilienböschung 24c ebenso wie der angrenzende Trockenrasenbereich 35b in einer ersten Phase von der Beweidung auszuschliessen und erst im Herbst die Flächen kurzzeitig zu beweiden. Dies würde auch den Pflanzen in der Fläche 35b (u.a. Bienenragwurz, Türkenbundlilie) die Möglichkeit geben, zu versamen.

5. Freiwilligenarbeit

Der diesjährige, unentgeltliche Arbeitseinsatz des Stiftungsrates der Schümel Naturschutzstiftung fand am 25.06.2014. statt. In den Flächen 35a und 24a wurden die sich immer mehr ausbreitenden *Cotoneaster*-Sträucher, ein in Privatgärten früher häufig verwendeter Bodendecker, manuell entfernt und abgeführt. Zudem wurden in der Fläche 17a die neu aufkommenden Sträucher zurückgeschnitten.

Bericht: Markus Müller, SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen

Holderbank, 23. Februar 2015

SCHÜMEL NATURSCHUTZSTIFTUNG, HOLDERBANK

Der Präsident:

Die Geschäftsführerin:

Dr. Werner Heckendorn

Jeanine Studer

Anhang: Bericht Biologische Erfolgskontrolle Geissenweide vom 04.10.2013

An den Stiftungsrat der

Schümel Naturschutzstiftung

5113 Holderbank

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision der Jahresrechnung 2014

Die Stiftungsrechnung genehmigt:

Der Stiftungsrat

Holderbank, 18. MRZ. 2015



Dr. Werner Heckendorn

Die Geschäftsführerin



Jeanine Studer

28. Februar 2015
20639/21401459/17/fel

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der

Schümel Naturschutzstiftung, Holderbank

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Schümel Naturschutzstiftung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Aarau, 28. Februar 2015

BDO AG



Thomas Beer

Zugelassener Revisionsexperte



ppa. Felix Laube

Leitender Revisor

Zugelassener Revisionsexperte

Beilage

Jahresrechnung

Bilanz

Aktiven	31.12.2014 CHF	31.12.2013 CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	62'795.85	80'077.76
Forderungen Verrechnungssteuer	262.56	741.30
Aktive Rechnungsabgrenzungen	0.00	28'843.10
Total Umlaufvermögen	63'058.41	109'662.16
Anlagevermögen		
Finanzanlagen Wertschriften	482'388.00	431'434.00
Total Anlagevermögen	482'388.00	431'434.00
Total Aktiven	545'446.41	541'096.16

Passiven	31.12.2014	31.12.2013
	CHF	CHF
Fremdkapital		
Passive Rechnungsabgrenzungen	3'032.35	2'592.25
Total Fremdkapital	3'032.35	2'592.25
Eigenkapital		
Stiftungskapital	538'503.91	547'440.85
Bilanzgewinn		
Jahresverlust/-gewinn	3'910.15	-8'936.94
Total Eigenkapital	542'414.06	538'503.91
Total Passiven	545'446.41	541'096.16

Erfolgsrechnung

	2014 CHF	2013 CHF
Aufwand		
Pflege-Aufwand	43'737.35	45'694.30
Organisation/Diverses	3'747.65	2'840.98
	47'485.00	48'535.28
Ertrag		
Organisation/Diverses	3'389.15	9'279.40
Subventionen	28'003.95	25'333.10
Ertrag aus Zinsen und Dividenden	5'040.21	4'179.98
	36'433.31	38'792.48
Nicht realisierte Kursgewinne Wertschriften	22'145.49	6'534.44
Bankspesen	-7'183.65	-5'728.58
	14'961.84	805.86
Total Ertrag	51'395.15	39'598.34
Jahresgewinn/-verlust	3'910.15	-8'936.94

Anhang

Allgemeine Angaben

Stiftungszweck

Die Stiftung bezweckt die Gestaltung und den sachgemässen Unterhalt der in der Stiftungsurkunde unter 6.4. lit. d. bezeichneten Naturschutzgebiete im Kanton Aargau.

Rechtsgrundlagen

Urkunde vom	26.09.1997
Organisationsreglement	15.04.1998

Organe der Stiftung

Stiftungsrat

	Funktion	Zeichnungsberechtigung
Dr. Werner Heckendorn, Mühlerain 25, 5200 Brugg	Präsident	Kollektivunterschrift zu zweien
Simon Läuchli, Hauptstrasse 16, 5113 Holderbank	Vize-Präsident	Kollektivunterschrift zu zweien
Rudolf Haas, Schrägweg 8, 5603 Staufen	Mitglied	Ohne Zeichnungsberechtigung
Victor Condrau, Staufbergstrasse 11, 5702 Niederlenz	Mitglied	Ohne Zeichnungsberechtigung
Gabriele Lauper Richner, Teichweg 2, 5702 Niederlenz	Mitglied	Ohne Zeichnungsberechtigung

Geschäftsstelle

Jeanine Studer, Ausserfeldstrasse 3, 5113 Holderbank	Geschäftsführerin	Kollektivunterschrift zu zweien
---	-------------------	---------------------------------

Revisionsstelle

BDO AG, Aarau

Aufsichtsbehörde

Departement des Innern des Kantons Aargau

Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true & fair view).

Stiftungsratsentschädigungen

Die Tätigkeit der Stiftungsratsmitglieder erfolgt ehrenamtlich.

Mittelverwendung

Im Geschäftsjahr 2014 wie auch im Vorjahr wurden die Mittel der Stiftung für Pflege und Unterhalt der Naturschutzgebiete verwendet.

Bestätigung

Der Stiftungsrat bestätigt, dass in der Jahresrechnung alle relevanten Geschäftsfälle und Sachverhalte vollständig und gesetzeskonform abgebildet sind, die Bilanz zu Verkehrswerten erstellt ist, das Vermögen dem Zweck entsprechend verwendet worden ist.